

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 78.

Freitag, den 30. Juni 1905.

4. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Juni 1905.

Ein gerichtliches Nachspiel dürfte ein auswärtiger Fleischermeister zu erwarten haben, welcher am Dienstag nachmittag mit seinem Besizer der Herron an der Haltestelle Ottendorf besuchte und den ihm zur Rede stehenden Bahnhofsoberbeamten mit Täuschlichkeiten traf.

Die Heidelbeerernte hat jetzt begonnen und verspricht einen wesentlich günstigeren Ertrag, als im Vorjahre, wo infolge der Trockenheit das Kräftig mit samt der Frucht verwelkte. Die volle Reife der Beeren wird freilich erst in den nächsten Wochen zu erwarten sein; jetzt pflückt man, wie dies auch bei den ersten Stücken geschieht, die Früchte aus. Der Zug der mit Krügen und Töpfen ausgerüsteten Beerenjäger in die Heide wird von Tag zu Tag größer.

„Es lohnt sich nicht, die Zeitung zu lesen!“ So hieß es einstmals, wenn die Zeitungs-Meldungen von Interesse unter der Haut der Hundstagsonne zusammenschumpften wie die Butter, und wenn der Rat des unbesonnenen Konrad Holz aus Freytags „Journalisten“ befolgt werden mußte, etwas Bemerkenswertes zu erfinden, da es nicht in der Weltlichkeit passierte. Damals hatte die gute alte Seelenslange oder der spleen irgend eines Engländer oder das Yankee-Prozentum gute Tage, dieser Zeitungsstoff florierete, daß er die Welt umsetzte. Aber heute wird selbst die schönste Diamanten- oder sonstige Luxus-Geschichte aus dem bramsigen Yankee-Lande nicht mehr gelesen; es passiert zu viel, viel und anno 1905 ist nicht bloß die Schwedisch-normwegische Union zu Grabe getragen und der populäre König Oscar von Schweden aus seinem Palast in Christiania ermittelt worden sondern der „stille Zeit“ ist daselbst passiert.

Vor jeder Zeitungsdruckerei könnte man einen Denkstein aufrichten, auf dem eingemeißelt steht: „Hier ruht die stille Zeit!“ Ob man in diesen Sommererlebnissen reist oder zu Hause bleibt, die Zeitung bleibe die treue Begleiterin durch die Hundstagswochen. Es könnte sonst noch heute auf morgen mal wieder ein Königsreich abhandeln gekommen sein, und bei den Wagnissen, wie sie sich selbst nennen, oder bei den „Mausefallenhändlern“, wie neckend andere Leute sagen, ist es auch bald so weit. In den Geographie-Büchern wird vieles zu ändern sein und die Bestellung des Weiterbezugs der „Ottendorfer Zeitung“ verfaume niemand.

Die Sonne zeigt seit Monaten eine äußerst lebhaftige Tätigkeit an ihrer Oberfläche. Sie ist ununterbrochen mit mehr oder weniger zahlreichen Fackeln und Flecken bedeckt die sich vom Ostrande der Sonne über die Scheibe hinweg nach ihrem Westrande bewegen, vor dem bewaffneten Auge des Beobachters entstehen, sich umformen, zerfallen und verschwinden.

Für den Güter- und Tierverkehr tritt am 1. Juli innerhalb Deutschlands eine neue Verkehrsleitung in Kraft, die in betrieblicher Hinsicht nicht unerhebliche Vereinfachungen im Gefolge haben wird. Sie bestehen in der Hauptsache darin, daß im Verkehr Preußen-Sachsen die richtungsgewisse und im Verkehr Sachsen-Südwestdeutschland die zeit- und richtungsgewisse Verkehrsleitung aufgehoben und für jede Stationsverbindung künftig nur ein Weg benutzt wird.

Wie in der „Allgemeinen Brauer- und Hopfenzeitung“ mitgeteilt wird, hat das Bürgerliche Brauhaus in Bilken seine Beitragsleistung zum Sächsischen Schulverein in diesem Jahre von vier auf acht Heller vom Hektoliter erhöht, wodurch bei einem Umfange von über 600 000 Hektolitern jährlich mindestens 60 000 Kronen dem Sächsischen Schulverein zugeführt werden. Im deutschen Reiche dürfte diese verschärfte Parteinahme für sächsisches

Brauen keine Abspaltung der Bürgerlichen Brauhaus im Gefolge haben. Jeder Deutsche der das Bier des Bürgerlichen Brauhauses trinkt, unterstützt indirekt die Sächsischen Schulvereine, da er für die Erhöhung des Konsums und infolgedessen zur Vergrößerung der Beitragssumme beiträgt.

Ueber die ärztliche Untersuchung der im Feuerlöschdienste verunglückten oder erkrankten Feuerwehrmänner behufs Unterstützung aus dem Feuerwehrrfonds hat das sächsische Ministerium des Innern verordnet, daß diese Untersuchungen von den Officialverrichtungen der Bezirksärzte gehören, für die eine besondere Vergütung nicht erhoben werden darf.

Lernt Stenographieren! Das Erlernen der Stenographie bedingt von vornherein Fleiß und Ausdauer. Diese Bedingung ist aber der Grund, weshalb so viele der Stenographie ganz den Rücken kehren, „Ohne Fleiß kein Preis“, dieses Sprichwort findet gerade auf die Stenographie die beste Anwendung. Wer in ihr etwas erreichen will, muß die Sache auch wirklich mit dem nötigen Ernst betreiben und darf nicht gleich den Mut sinken lassen, wenn es ihm im Anfange gar so schwer erscheint, die verschiedenen Zeichen und Verbindungen im Gedächtnisse zu behalten. Dabei kommt es auch nicht darauf an, welches System man erlernt, sondern es handelt sich nur darum, wie man es erlernt. Wer den festen Willen hat, das vorgesehene Ziel zu erreichen und wer die damit zusammenhängende Mühe des Lebens nicht scheut, der wird auch Erfolge erzielen, Erfolge, die ihn zu immer größeren Fleiß anspornen, so daß er schließlich seinen Fleiß reichlich belohnt sieht. Heute hat es jeder nützlich denn je, vorwärts zu streben. Die Konkurrenzgefahr von Tag zu Tag größer. Selbst viele, die da glauben, sie lägen warm und sicher, können trotz des Vertrauens ihrer Vorgesetzten durch schlechte Konjunkturen usw. über kurz oder lang ihre Stellung verlieren. Es ist gut, ein Optimist zu sein; aber gleichwohl ist es nötig, der Zukunft gerüstet gegenüber zu stehen, gerüstet mit guten Zeugnissen, gerüstet aber auch mit Kenntnissen und Fertigkeiten aller Art, wozu nicht an letzter Stelle, die Beherrschung der Stenographie gehört, die heute von jedem jungen Manne verlangt wird, der auf eine einigermassen gute Position im Geschäftsbetriebe rechnet. Es kann deshalb nicht oft genug auf die hohe Bedeutung der Stenographie hingewiesen werden.

Dresden. An den Folgen eines Fliegenstiches, der Blutvergiftung zur Folge hatte, ist in Vorstadt Cotta ein 17-jähriges Mädchen gestorben. Die Un glücklich war über dem linken Auge von einer Fliege gestochen worden.

Zum Ausstand der Klempner und Installateure. Die Zahl der Streikenden hat sich mit Beginn dieser Woche etwas vermindert. Im übrigen ist die Lage unverändert. Belästigungen der Arbeitswilligen durch Streikende sind schon zur Anzeige gekommen.

Kadeberg. Auf dem hier stattgehabten 46. Verbandstag sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurden in der Schlussversammlung zu Deputierten zum nächstjährigen allgemeinen Deutschen Verbandstag in Westerland auf Sylt die Kadeberger Volksbank und der Spar- und Kreditverein Kadeberg abgeordnet. Der nächstjährige Verbandstag findet in Mägeln bei Birna statt.

Kamenz. Das alljährlich von vielen Tausenden Fremden besuchte Forstfest findet in diesem Jahre vom 21. bis 24. August statt.

Hertigswalde. Infolge unvorsichtiger Gebahren mit einem Gewehr schoß am Sonntag der Burische des Fleischermeisters Gebler dem russischen Jäcker eine Ladung Schrot in das Gesicht, so daß die eine Hälfte ganz braun ward und das eine Auge vollständig vernichtet wurde, während das Schicksal des anderen noch ungewiß ist. Jäcker, welcher seine Fuß-

bekleidung pugte, hatte kurz zuvor den jungen Burischen gewarnt, ja vorsichtig zu sein und keine Dummbreien zu machen. Der getroffene unglückliche Rutscher, welcher verheiratet und Vater von vier unermöglichten Kindern ist, ist noch am Sonntag nach Dresden in eine Krankenanstalt übergeführt worden, wo hoffentlich die Erhaltung des einen Auges gelingt und der Mann vor völliger Erblindung bewahrt wird. Die Frau des Unglücklichen welche vor Schreck in Ohnmacht fiel, hat sich glücklicherweise wieder erholt.

Sebitz. Der hiesigen Stadt gebührt der Ruhm, allen Vorherzogen zum Trotz die Durchführbarkeit der Ragensteuer bewiesen zu haben. Seit einigen Jahren ist die Ragensteuer dort eingeführt und hat sich sehr bewährt. Insbesondere ergaben sich bei der Durchführung gar keine Schwierigkeiten und auch eine deutliche Zunahme der nützlichen Vögel ist bereits festzustellen.

Hörnig b. Jittau. Unter schrecklichen Qualen ist hier die 31 Jahre alte Gärtnersche Frau Annel an Blutvergiftung gestorben. Die Bedauernswerte hatte sich vor einigen Tagen bei der Gartenarbeit infolge Treten in einen rostigen Nagel eine Verletzung an einem Fuße zugezogen.

Leisnig. Das Schützenfest der Schützen-Gesellschaft in Leisnig nahm infolgedessen einen bedauerlichen Abbruch, als beim Schießen am Montag zwei Schulten durch Abspringen einer Kugel schwer am Oberschenkel verletzt wurden. Der eine Knabe mußte nach Leipzig in die Klinik befördert werden. Die Schützen-Gesellschaft stellte sofort alle Festlichkeiten ein.

Waldheim. Im Jagthause verstarb der 70 Jahre alte Millionär Friedrich aus Leipzig welcher vor zwei Jahren wegen Ablegung eines Falschschusses in einer Streitsache zu Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Der Leichnam wurde der Anatomie Leipzig übergeben.

Borna. Am Montag mittag erlud sich über unserer Gegend ein aus Südwest aufziehendes Gewitter, das gleich wie die in den letzten Tagen hier aufgetroffenen starke Niederschläge brachte, daneben aber von einem unheilvollen Schloßwetter begleitet war. Besonders stark wurden die Fluren von Hartmannsdorf, Börnig, Groß- und Klein-Jößen und Lohndorf betroffen. Die Schloßen erreichten dort die Größe von kleinen Hühner-eiern. Der Schaden läßt sich noch garnicht feststellen. An den Feldfrüchten wird er stellenweise auf 80 bis 100 Prozent geschätzt. Massenhaft wurden Fenster eingeschlagen, Bäume entwurzelt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, doch sind verschiedene Personen betäubt worden.

Liebenwerda. Mütterliche Liebe der Tiere! Bei einem Brande des Müllerschen Stallgebäudes in Liebenwerda am vergangenen Sonnabend war u. a. auch der Nistkasten eines Taubenpärchens in Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden. In dem Kasten saß die Taube brütend im Neste, trotzdem die Flammen in unmittelbarer Nähe züngelten und Wasserstrahlen den Schlag trafen, rührte sich das Tierchen nicht vom Plage. Im Gewölbe des brennenden Stalles befand sich ein Schwalbennest mit fünf Jungen; hier fütterte die Alten trotz Feuer, Rauch und Lärm unermüdet während der ganzen Dauer des Brandes. Beide Nester blieben glücklicherweise vom Feuer verschont.

Leipzig. Die Einweihung des neuen Rathauses ist abermals — diesmal bis Oktober — hinausgeschoben worden. Das ist wahrlich kein Wunder, wenn die Abänderungen so weiter gehen. Erst mußten ganz erhebliche Änderungen an der westlichen Front vorgenommen werden, welche gegenüber dem Niveau der Promenade zu tief lag. Dann mußte eine Ausweidung des 40 pferdigen Saalmotors im Ratskeller gegen einen 60 pferdigen erfolgen und nun muß an der Ostfront wieder

ein neuer Lustschacht angelegt werden. Alle diese kleinen Scherze kosten aber Zeit und Geld.

Leipzig. Der aus Erfurt gebürtige, 52 Jahre alte Kaufmann Paul Rost betrieb hier bis zum Jahre 1903 in der inneren Stadt ein Leinen- und Baumwollenwarengeschäft, welches zusammenbrach, nachdem Rost sein 30 000 Mark betragendes Vermögen verloren hatte. Er schloß mit seinen Gläubigern einen Vergleich ab, benutzte aber die alten Verbindungen, um sich als „Schlittenfahrer“ recht erfolgreich betätigen zu können. Rost bestellte und empfing Waren von zahlreichen Fabrikanten, die keinen Pfennig dafür erhielten denn sofort nach Erhalt verschleuderte er die Fabrikate um jeden Preis. Am Sonntag legte ihm die Polizei durch seine Verhaftung das schändliche Handwerk.

Einem 15-jährigen Kontorburschen wurden in einem Restaurant der Ostvorstadt soviel alkoholische Getränke durch ältere Leute aufgedrückt, daß der junge Mensch unter schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Blauen i. B. Auf die Aufforderung des Arbeitgeber-Verbandes im Baugewerbe hin haben sich in Blauen i. B. bereits über 300 arbeitswillige Maurer zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet und kontraktlich verpflichtet. Der Maurerstreik beginnt abzustauen.

Blauen i. B. Am Dienstag kam auf der Bahnhofstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse ins Rollen, fauchte die steile Straße abwärts und fuhr in ein Haus hinein. Dabei wurden eine Person getötet und vierzehn verletzt. Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Bei Abwärtsfahren des Straßenbahnwagens Nr. 11 auf der stark abhülligen Bahnhofstraße zeigte sich an dem Wagen, daß die Bremsen defekt waren. Trotz dieses Umstandes und obwohl bei der Abwärtsfahrt auf der Bahnhofstraße besondere Vorsicht abzuwarten muß, ließ man 16 Passagiere einsteigen. Plötzlich hält sich der Wagen in dichtem Rauch und fauchte so von der steilsten Stelle der Bahnhofstraße mit Blitzgeschwindigkeit hinab. Nur einer Dame gelang es noch abzuspringen, jedoch wurde sie schwer verletzt davongetragen. An der Kurve beim „Tunnel“ sprang der Motorwagen aus dem Gleise, fuhr etwa 30 Meter über das Straßenpflaster, riß mit furchtbarem Gewalt am Tunnel einen Teil des Optiker Schadowischen Ladens sowie die ganze linke Ecke des Tunnel-Vorbauens wie einen Strohhalm fort und schlug am Eingange der Treppe zum Schustergehäusen mit donnerndem Krach um, wobei das große Schloßfenster der Konfektionsfirma Bras und Streich zertrümmert wurde. Ein furchtbares Wehgeschrei und Jammer der Insassen des Wagens entstand. Alle Passagiere wurden verletzt. Die auf dem Vorderperren stehenden Wagenführer Kessler und Bahnstößer Schröder wurden am schwersten verwundet. Dem einen wurde ein Bein zertrümmert, der Kopf gequetscht usw. Schröder starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Weiter wurden schwer verletzt die Ehefrau Weber, das Schulmädchen Schneider, der 17-jährige Bruder der letztgenannten, der Arbeiter Barnek und der Furagehändler Rost. Die anderen 9 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Bad-Eiser. Der Hauptmann vom Stabe des 88. russischen Infanterie-Regiment, der in der Schlacht an den Putlow-Hügeln durch Schrapnellschuß schwer verletzt wurde, ist in Bad Eiser zum Kurgebrauch eingetroffen. Der Hauptmann ist der erste russische Offizier, der in Bad Eiser von dem Anerdierten Gebrauch macht, wonach dem russischen „Roten Kreuz“ im Vorjahre von mehreren Kurdirektionen Deutschlands und Oesterreichs mitgeteilt worden war, daß russischen Offizieren, die im Kampfe gegen Japan verwundet worden sind, die Kurmittel unentgeltlich verabfolgt werden.

Bad Eiser. Der Hauptmann vom Stabe des 88. russischen Infanterie-Regiment, der in der Schlacht an den Putlow-Hügeln durch Schrapnellschuß schwer verletzt wurde, ist in Bad Eiser zum Kurgebrauch eingetroffen. Der Hauptmann ist der erste russische Offizier, der in Bad Eiser von dem Anerdierten Gebrauch macht, wonach dem russischen „Roten Kreuz“ im Vorjahre von mehreren Kurdirektionen Deutschlands und Oesterreichs mitgeteilt worden war, daß russischen Offizieren, die im Kampfe gegen Japan verwundet worden sind, die Kurmittel unentgeltlich verabfolgt werden.

Bad Eiser. Der Hauptmann vom Stabe des 88. russischen Infanterie-Regiment, der in der Schlacht an den Putlow-Hügeln durch Schrapnellschuß schwer verletzt wurde, ist in Bad Eiser zum Kurgebrauch eingetroffen. Der Hauptmann ist der erste russische Offizier, der in Bad Eiser von dem Anerdierten Gebrauch macht, wonach dem russischen „Roten Kreuz“ im Vorjahre von mehreren Kurdirektionen Deutschlands und Oesterreichs mitgeteilt worden war, daß russischen Offizieren, die im Kampfe gegen Japan verwundet worden sind, die Kurmittel unentgeltlich verabfolgt werden.